

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

schon vor einigen Jahren hatte ich die Absicht, die inzwischen seit 40 Jahren bestehende, stark frequentierte Igelstation zu schließen. Ständig stiegen und steigen die Zugangszahlen, meine Gesundheit aber führt mir aufgrund zunehmenden Alters stets deutlich vor Augen, dass ich der Belastung nicht mehr hinreichend gewachsen bin.

Auch ist es nicht zu verantworten, derart viele Tiere in ein Privathaus aufzunehmen und zu versorgen. Zum Glück ist die finanzielle Belastung durch große Hilfe erträglicher geworden, denn mit Zuckerwasser kriege ich die Tiere weder gesund noch groß.

Dringende Bitten, gepaart mit der Einsicht und dem Wissen, wie hoch der Bedarf tatsächlich ist – immerhin haben wir einen Jahreszugang zwischen 300 und 400 Tieren, in Spitzenzeiten teilweise sogar mehr, hatte ich das Ansinnen der Schließung trotz deutlicher gesundheitlicher Einschränkungen immer wieder zurückgestellt.

In Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt des Rhein-Erft-Kreises hatte ich mehrfach angeboten, für Interessierte, Mitarbeiter*innen in Tierheimen und Tierarztpraxen und Veterinärmediziner*innen Schulungen und Vorträge zum Thema Igel zu halten. Leider hielt sich das Interesse in sehr enttäuschenden Grenzen.

Nun, der Igel ist wohl das am häufigsten in der Tierarztpraxis vorgestellte Wildtier. Leider werden Igelfinder*innen sowohl von tierärztlichen Mitarbeiter*innen, wie auch von Veterinären oft nicht zufriedenstellend beraten und behandelt. Immerhin sind diese Tiere auch so gut wie nicht Gegenstand deren Ausbildung.

Ja, häufig kam es vor, dass tierärztliche Mitarbeiter*innen, ohne zu hinterfragen, was der Aufnahmegrund ist, empfohlen haben, das meist kranke oder verletzte Tier am Fundort auszusetzen, schlimmer noch, es wurde geraten, den Igel zwecks Einschläferung zu bringen! – Das ist weder gesetzeskonform, noch mit tierärztlicher Ethik vereinbar.

In Zusammenarbeit mit einigen wenigen engagierten, igelkundigen Veterinärmediziner*innen habe ich in all den Jahren die Hoffnung nicht aufgegeben, dass sich die Situation trotz Lebensraumverlust, Verlust der Nahrungsvielfalt und der stetig wachsenden Gefährdung für den Kulturfolger IGEL deutlich verbessern würde. Schließlich sind Igel keine Holzstückchen sondern Lebewesen, die Schmerz empfinden – wie geliebte Haustiere auch.

Noch immer ist trotz aller Bemühungen der Informationsstand den Igel betreffend schlecht, sowohl in der Öffentlichkeit, als auch dort, wo kompetente Hilfe erwartet werden dürfte, nämlich in Tierarztpraxen, wohin sich Finder*innen mit offensichtlich kranken oder verletzten Igeln vorrangig hilfeschend wenden. Gleiches gilt für Tierheime, wo entweder keine Igel aufgenommen werden oder das Wissen der Tierpfleger*innen hinsichtlich dieser Spezies viel zu gering ist, um gut und kompetent beraten zu können.

Leider lassen mein fortschreitendes Alter und mein schlechter Gesundheitszustand den weiteren Betrieb der Station in der bisher gewohnten Form nicht weiter zu. Nach Auswilderung der letzten zur Überwinterung anstehenden Tiere, das ist **im Mai /Juni 2019**, stehe ich für weitere Aufnahmen nicht mehr zur Verfügung.

Da der Bedarf an sachkundiger Hilfe anhaltend groß ich, biete ich noch einmal an zu schulen, zu informieren. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter nc-oehlch@netcologne.de. Dabei sollte jedem bewusst sein, ein Stündchen oder zwei hinzuhören und „mal kurz“ vorbeischaun, reicht absolut nicht!

Nach Abschluss der Saison 2018/19 schließt meine Station. Ich bin dann 75 Jahre alt.

Mir tun schon heute die Tiere leid, die dann keine sachkundige Hilfe mehr erfahren. Privat geführte Stationen sind leider nicht flächendeckend vorhanden. Der Begriff „Igelstation“ ist nicht geschützt. Deshalb ist die Qualität der Igelhilfe in privater Hand qualitativ äußerst unterschiedlich. Von mir geschulte Leute führen längst eigene, stark frequentierte Stationen, sodass die Übernahme bisher hierher gebrachter Tiere nicht möglich ist.

...

Viele im Laufe der Jahre mit Begeisterung eingestiegene Helfer*innen haben schnell ob der frustrierenden Situation, der finanziellen und familiären Belastung das Handtuch geworfen.

Dem dringenden Bedarf geschuldet, wird das Tierheim Bergheim voraussichtlich ab der nächsten Saison die Betreuung kranker und verletzter Igel übernehmen. Inwieweit Erfahrung und erforderliche Sachkunde gewährleistet ist – insbesondere in den Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen und keine Fachkraft greifbar ist, kann ich nicht beurteilen. Es waren Mitarbeiter einige Stunden hier, aber in dieser Zeit kann ich meine 40-jährige Erfahrung nicht weitergeben, bleibe aber als BMT-Mitglied im Hintergrund gern hilfsbereit und so lange es mir gesundheitlich möglich ist ansprechbar, wenn es gewünscht wird.

Es tut mir leid, wenn meine Nachricht so negativ zu Ihnen rüberkommt, aber Grund zum Jubeln oder positiv zu berichten, ist leider nicht vorhanden.

Seit Mai 2018 nähern wir uns bereits wieder einer Zugangszahl von annähernd 300 Tieren, obwohl eine deutlich geringere Kapazität meinem zunehmenden Lebensalter und meinem stetig schlechter werdenden Gesundheitszustand erheblich zuträglicher wäre.

Mit sehr besorgtem Gruß und einem Funken Hoffnung, dass es noch einen deutlichen Ruck zum Positiven gibt

Karin Oehl

Kontakt

E-Mail: nc-oehlch@netcologne.de

Pulheim, 10. November 2018